

von: Dr. Tomek / Neue Musik

Tel.: 2247

den. 4.12.1970

an: Herrn Intendanten von Bismarck

Betr.: Empfang Warschauer Philharmonie  
Sonntag, 6. Dezember, 13.00 Uhr

B, 6.12.

Sehr geehrter Herr von Bismarck!

Entsprechend unseren Plänen von Warschau sind zu diesem Empfang in erster Linie nur die beiden Orchester eingeladen. Darüber hinaus erging außer an den Kreis der Mitarbeiter der Musikabteilung und an den Vorstand des Kölner Rundfunkorchesters die Einladung an die Pressestelle einerseits und an die Herren Botta, Gemhardt und Dr. Linnerz andererseits. Von auswärts haben wir lediglich die Musikabteilungsleiter der Deutschen Welle und des Deutschlandfunks eingeladen sowie die in unseren Warschauer Konzerten aufgeführten Komponisten. Ich habe im Moment allerdings keinen Überblick, wer nun tatsächlich kommen wird. Sonstige Würdenträger der Stadt oder des Landes haben wir für dieses spezielle Orchestertreffen nicht eingeladen.

Auf besondere Bitte von Rewicki soll bei diesem Empfang kein Alkohol ausgeschenkt werden. Lediglich um im Anschluß an Ihre Ansprache anstoßen zu können, soll einmal ein Sekt verabreicht werden. Herr Dr. Brühl sagte mir, daß Sie noch ein paar Anhaltspunkte für die Begrüßungsansprache von mir haben wollen. Ich glaube, daß diese diesmal sehr allgemein gehalten sein kann, da wir ja alte Bekannte hier begrüßen:

①

②

Als erstes Dank für das so schöne und erfolgreiche Konzert vom Freitagabend, das die Qualitäten der Warschauer Philharmonie in ein so vorteilhaftes Licht gerückt hat. Hauptakzent der Rede: Reise nach Polen mit dem Bundeskanzler zur Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrages. Dieser Vertrag wird ja auf die deutsch-polnische Beziehung allgemein und auf die Kunst im besonderen von nachhaltiger Wirkung sein und viele Perspektiven für zukünftige Zusammenarbeit eröffnen. Gastspiele, wie wir sie im September gehalten haben, würden dann wohl eher die Regel als die Ausnahme sein. Man kann sagen, daß wir mit Hilfe der Musik bei der Vorbereitung des deutsch-polnischen Dialoges stillschweigend und ohne große Propaganda doch wohl wirksam vorgearbeitet haben, auch zu Zeiten, wo der kalte Krieg einem ziemlich ins Gesicht blies. Es ist jetzt fast auf den Tag genau zwei Jahre her, daß das deutsche Auswärtige Amt der Warschauer National-Philharmonie

3. die Einreise in die Bundesrepublik verwehrt hat. Wir haben damals den Ausfall der Tournee der Warschauer Philharmonie ungemein bedauert und freuen uns umso mehr, daß das damals Versäumte nun unter so aktuellen kulturpolitischen Gesichtspunkten wieder nachgeholt werden kann. In der Zwischenzeit waren wir ja in Warschau und haben von dort sehr viele tiefe Eindrücke mitgenommen. Die Begegnung mit den Musikern der National-Philharmonie und mit dem Publikum hat sich tief eingeprägt in der Erinnerung. Für uns war die Begegnung mit der polnischen Musikkultur eine sehr große Bereicherung. Darüber hinaus möchte ich nochmals dankbar an die unglaublich liebenswürdige Gastfreundschaft erinnern, die uns durch die National-Philharmonie, ihrem Leiter Herrn Rowicki und jedes ihrer Mitglieder zuteil geworden ist. Wir haben es sehr bewundert, auf welcher prächtigen Weise damals der Empfang ausgestattet war und wie die Warschauer Musiker ihre Kölner Kollegen betreut haben.

4. Wir hoffen, daß wir wenigstens ein wenig dazu beitragen können, unseren Gästen aus Polen die Tage in Köln angenehm zu machen. Ich begrüße Sie alle nochmals sehr herzlich, Herrn Rowicki, das Orchester, Herrn Markowski (polnischer Dirigent, leitete Uraufführung von Pendereckis "Grablegung" in Altenberg) und unsere Mitarbeiter aus Köln mit dem polnischen Trinkspruch Na zdrowie.

Mit besten Grüßen

Ihr

Dr. Tümmel